



Relikte eines Piratensenders

Auf dem Schwarzenstein sind immer noch die Reste eines Radio-Krimis aus den 80er-Jahren zu sehen. Die Müllhalde wurde nur notdürftig beseitigt.

SEITE 18

"Die neue Südtiroler Tageszeitung"

15. September 2010

Relikte am Schwarzenstein



Auf dem Schwarzenstein: Piratensender und Brandtattente

von Silke Hinterwaldner

Ab und zu geht Roland Huber nachschauen. Dann blickt er auf die schöne Landschaft, während er hinaufwandert auf den Schwarzenstein im hintersten Ahrntal. Aber immer wieder ist diese Bergtour mit vielen Erinnerungen verbunden, Erinnerungen, die nicht unbedingt schön sind. Als Roland Huber vor vier Jahren

„Gedenkt die Landesregierung dafür Sorge zu tragen, dass der die Umwelt belastende Müll endlich entsorgt wird?“

Pius Leitner

führen. Ganz ordentlich gemacht wurde das aber nicht.“ Auf dem Gipfel des Schwarzenstein hat Anfang der 80er-Jahre ein Radio- und Fernsehkrimi begonnen, der erst zehn Jahre später zu Ende ging. In dieser Zeit

damals keine privaten Sender erlaubt, hinter der Grenze nach Italien gab es aber keine Beschränkungen. Trotzdem: Die Gesellschaft hinter dem „Piratensender“ hatte sich das alles einfacher vorgestellt. Mal funktionier-

die Decke des Containers gebohrt, Diesel hineingeleert und alles angezündet. Bald schon war ein Verdächtiger gefunden. Der bayrische Medienmann Walter M. hatte die Konkurrenz auf dem Schwarzenstein immer bevorzugt, im Mai 1991 begann das Gerichtsverfahren gegen ihn. Die Anklage lautete auf schwere Brandstiftung. Aber: 1993 setzte

„Das Land hat eine Abbruchverfügung erteilt. Eine Firma wurde damit beauftragt, die Arbeiten auszuführen. Ganz ordentlich gemacht wurde das aber nicht.“

Roland Huber

sich Walter M. nach Chile ab, die chilenische Justiz lieferte ihn nicht an Deutschland aus. Im Jahr 2029 verjährt die Tat. Ob bis dahin alle Reste der Sendeanlage auf dem Schwarzenstein verschwunden sein werden, bleibt fraglich. „Auf dem Schwarzenstein liegt noch immer der Müllhaufen“, sagt Pius Leitner, „obwohl vor vielen Jahren die entsprechende Abbruchverfügung ausgestellt wurde.“ Der Obmann der Freiheitlichen wird eine Anfrage an den Landtag stellen: „Gedenkt die Landesregierung dafür Sorge zu tragen, dass der die Umwelt belastende Müll endlich entsorgt wird?“ Auch dem Terlaner Radiomann Roland Huber gefallen die Relikte sei-



Müllhalde auf dem Schwarzenstein: Mehr als notdürftig zusammengerräumt

dort war, wo er früher gearbeitet hat, musste er verärgert feststellen, dass immer noch Überreste seiner ehemaligen Sendeanlage herumliegen. „Das Land hat damals eine Abbruchverfügung erteilt“, sagt Roland Huber, „eine Firma wurde damit beauftragt, die Arbeiten auszu-

haben Radio- und Fernsehsender oft den Namen und den Anbieter gewechselt, von „Radio M 1“ zu „Südtirol 1“, zu „Radio Tele Schwarzenstein“ bis hin zu „Radio Brenner“. Die Sendestation auf 3.370 Metern über dem Meer sollte vor allem den bayrischen Raum mit Programmen versorgen. Denn: In Deutschland waren



te der Empfang der Programme nicht, mal kam es zu technischen Schwierigkeiten oder zu rechtlichen Streitigkeiten. Seinen Höhepunkt erreichte der Krimi auf dem Schwarzenstein mit einem Attentat auf die Sendestation: 1989 wurde ein Brandanschlag auf die Sendeanlage verübt. Der Täter hatte ein Loch in

ner Sendeanlage auf dem Schwarzenstein nicht. „Unsere Gesellschaft ist in Konkurs gegangen“, sagt er, „nach mir haben noch andere Leute dort experimentiert und ein Durcheinander hinterlassen.“ Die Schneeschmelze lässt einiges zum Vorschein kommen, auch die Erinnerung an eine bewegte Südtiroler Mediengeschichte.